

BERN UND WESTSCHWEIZ.

FLANTHEY VS: Zehn verschiedene Rebsorten auf drei Hektaren

Sie kauften 35 Parzellen Land

Im Schweizer Weinbau gibt es viele Spitzenweine und zahlreiche Grand Crus. Doch es gibt kaum Weine, die sich über eine bestimmte Parzelle definieren. Das wollten vier Weinbauern aus Flanthey nun ändern.

CHRISTIAN ZUFFEREY

«Clos de Tsampéthro» heisst das Weingut – entlehnt aus einer vom Patois stammenden Ortsbezeichnung – in der vier Weinbauern und Önologen aus Flanthey VS inzwischen vier Weine produzieren. Je eine rote und eine weisse Assemblage und ein Schaumwein. Dieses Jahr gelang auch erstmals ein reiner Completer in den Handel, eine weisse Rebsorte, die ursprünglich aus Malans in der Bündner Herrschaft stammt.

Autochthon und modern

Bei den Assemblages versucht man dabei mit einem sorgfältigen Mix zwischen alten, autochthonen Rebsorten wie Cornalin oder Heida und modernen, international weit verbreiteten Rebsorten wie Merlot oder Sauvignon blanc Weine zu keltern, die dem Wein ein «wildes Aroma» verleihen, zugleich aber auch Struktur geben. Alle Weine werden zudem in Barriques ausgebaut und sind gut lagerfähig.

Für die Weinbauern bedeutet das aber, auf der einzigen Parzelle von insgesamt knapp drei Hektaren zehn verschiedene Rebsorten anzubauen. Mit dabei sind auch um 90 bis 100 Jahre alte Cornalin-Reben – damit



Die Initianten des Clos de Tsampéthro: (v.l.) Joël Briguet, Johanna Dayer, Christian Gellerstad, Emmanuel Charpin und Vincent Tenud. (Bild: Christian Zufferey)

auch einige der wohl ältesten Rebstöcke der Schweiz. Etwa die Hälfte der Reben wurden vor etwa zehn Jahren aber komplett erneuert. So konnte letzte Woche denn auch erst der fünfte Jahrgang präsentiert werden.

Zähe Verhandlungen

Bevor man mit der Produktion der Weine beginnen konnte, gingen zähe Verhandlungen voraus. «Denn um die Idee eines Clos zu realisieren, musste man Parzellen von insgesamt 35 Eigentümern erwerben, die aber nicht alle gewillt waren zu verkaufen.

mern erwerben, die aber nicht alle gewillt waren zu verkaufen.

Mehr Sonne

«Es erforderte viel Überzeugungsarbeit, bis wir die knapp drei Hektaren zusammenhängend kaufen konnten», erinnert sich Christian Gellerstad. Für die Bearbeitung des Rebbergs bildet die zusammenhängende Fläche aber auch zahlreiche Vorteile. So können die Rebstöcke etwa in horizontalen statt vertikalen Linien angebaut wer-

den. «So bekommen die Reben mehr Sonne, die Mitarbeiter müssen weniger gebückt arbeiten, und die Böden mit nur 80 bis 100 Zentimeter dicken Humusschicht sind weniger erosionsanfällig», erklärt Emmanuel Charpin. Weil das Gelände aber sehr steil ist, muss die gesamte Fläche von Hand bearbeitet werden. Trotzdem sind die vier Initianten von der Lage zwischen Sitten und Siders überzeugt, einer der sonnigsten Hänge im ganzen Kanton.

SCHON VOR 200 JAHREN GAB ES IM WALLIS GRANATAPFEL

Nur auf etwa 2½ der insgesamt drei Hektaren grossen Fläche des Clos du Tsampéthro werden Reben angebaut. Ein Teil wurde für die Erschliessung durch eine Strasse geopfert, teilweise wurden aber auch Obstbäume angepflanzt, darunter Quitten,

Aprikosen, Pflaumen und sogar Mandel- und Granatapfel-Bäume. «Dies ist unter anderem auch ein Beitrag zur Biodiversität», erklärt Emmanuel Charpin, «wobei die Früchte grossenteils den Vögeln zur Nahrung dienen.» Granatap-

fel, die im November und Dezember reifen, wenn die Blätter der Bäume bereits abgefallen sind, seien im Wallis aber keineswegs exotisch, wie Charpin betont. «Schon vor etwa 200 Jahren gab es im Wallis Granatapfel-Bäume.» czb

MÜNCHENBUCHSEE BE: Holzlagerräume eingeweiht

Neues Lager ist in Betrieb

Nach einer siebenmonatigen Bauzeit wurde das neue Pellet-Umschlaglager mit einer Feier eröffnet werden.

SANDRA FLÜCKIGER

Mit der beschlossenen Energiestrategie soll die Energielandschaft Schweiz nachhaltiger werden. Agrola reagiert mit dem Neubau des Lagers in Münchenbuchsee BE auf die steigende Nachfrage nach erneuerbaren Energien, wie das Unternehmen an der Einweihungsfeier mitteilte. Der Neubau des grossen Pelletslagers soll helfen, die Transporte ökologischer und effizienter zu gestalten, da weniger Leerfahrten nötig sein werden. Im Fokus steht dabei das gesamte Gebiet des Espace Mittelland. Man wolle sich weiter entwickeln und Marktanteile in diesem Bereich gewinnen.

Ökologisch neutral

Holz-Pellets werden aus naturbelassenen Holzresten wie Sägemehl oder Hobelspänen hergestellt und ohne chemische Bindemittel zu zylindrischen Stäbchen gepresst. Sie sind ökologisch und CO₂-neutral, da der Baum im Wachstum dieselbe Menge CO₂ aus der Luft bindet, wie er bei der Verbrennung oder Verrottung wieder abgibt. Agrola handelt, wie Jürg Schneeb-



Aus dem neuen Holz-Pellets-Lager der Agrola soll der Raum Mittelland beliefert werden. (Bild: Sandra Flückiger)

ger, Agrolas Holz-Pellets-Spezialist betonte, einheimische Pellets, hergestellt im luzernischen Buttisholz. Einzig im Winter müsse bei Versorgungsengpässen auf ausländische Ware aus Nachbarländern zurückgegriffen werden. Der hohe Qualitätsstandard ENplus-A1 sei aber auch hierbei garantiert.

200 Einfamilienhäuser

Auf einer grosszügigen Fläche von 2000 m² ist nach siebenmonatiger Bauzeit am Rande von Münchenbuchsee ein 2,5 Mio. Franken teures Werk mit höchstmöglicher Automatisierung entstanden. Dazu gehören zwei Silos mit je 490 Tonnen Fassungsvermögen. Damit kann der Wärmebedarf von 200

Einfamilienhäusern gedeckt werden. Berücksichtigt man die Umschlagkapazität der Anlage, so können Tausende Haushalte mit Holz-Pellets versorgt werden, wie Jürg Schneebberger an der Einweihungsfeier bekannt gab. An der Führung durch den Betrieb konnte das Ein- und Auslagern der Holz-Pellets verfolgt werden. In nur rund 20 Minuten kann ein moderner Silo-Camion vom Chauffeur alleine beladen werden. Dieser nimmt auch jeweils Proben für die Qualitätssicherung von der eingefüllten Ware.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper.



SUMISWALD BE

Der Holzbau boomt

Trotz einer guten Rundholz-Nachfrage ist jedoch bisher nur mit einem geringen Preisaufschlag zu rechnen.

ULRICH STEINER

Gut 100 Personen nahmen an der Hauptversammlung der Waldbesitzer von Sumiswald und Umgebung (WBS) teil. In seinem Jahresbericht machte der Präsident, Oswald Bärtschi, das trockene Wetter dafür verantwortlich, dass die Sägewerke trotz der tiefen Preise mit genügend Rundholz beliefert wurden. «Das Nutzholz verkaufen und mit dem Abholz heizen, das ist Nachhaltigkeit mit regionaler Wertschöpfung», erklärte er und erinnerte an den Branchenslogan «Wer Wald will – muss Holz wollen!»

Kassier Ueli Flückiger präsentierte die Jahresrechnung. Diese schliesst bei Einnahmen von 21700 Franken praktisch ausgeglichen. Sekretär Jürg Egginann hat demissioniert. Seine Nachfolge tritt Daniel Stalder, Grünenmatt, an.

Zur Lage auf dem Holzmarkt informierte Beat Zaugg, Geschäftsführer der Emmentaler Wald und Holz GmbH (EWH). «Der Holzbau boomt. Die Nachfrage nach Schweizer Holz steigt, einheimische Schnitware ist dank dem deutlich gestiegenen Euro-Wechselkurs konkurrenzfähiger, die globale Wirtschaft läuft gut, und die Konjunkturprognosen sind positiv.» Dies seien alles Signale für steigende Holzpreise, so Zaugg und fügt jedoch hinzu, dass in der Realität bisher allerdings ein Grossteil der Sägewerke diese Tatsachen ignoriert hätten.

LAUSANNE VD: Internationale Showmanship

Vorfürwettbewerb der Swiss Jungzüchter im grossen Stil

Zum ersten Mal organisieren die Swiss Jungzüchter eine internationale Showmanship an der Swiss Expo in Lausanne.

Der Vorfürwettbewerb (engl. Showmanship) findet am Mittwoch, 10. Januar, um 14.00 Uhr, statt. Er ist für die Jungzüchter im Alter zwischen 10 bis 28 Jahren offen und für alle Teilnehmer, die ein Rind, egal welcher Rasse, zeigen. Dabei kommt es darauf an, wie perfekt der Jungzüchter sein Tier im Ring präsentiert, wie Rind und Vorfürher harmonisieren, wie der Vorführende die Anweisungen des Richters umsetzt und wie er sein Rind hinstellt, damit dessen Vorzüge gut präsentiert werden. Für den Erfolg spielen viele Faktoren eine Rolle.

Es beginnt mit der Auswahl des Tieres: Das Rind muss im Vergleich zum Vorfürher die richtige Grösse haben. Bereits zuhause muss mit dem Lauftraining begonnen werden, damit die Harmonie zwischen Tier und Jungzüchter stimmt. Dann muss es mit Pflege und Fütterung gut vorbereitet werden, damit es in der richtigen Showkondition ist. Auch das Tenue ist wichtig: weisse Hosen, weisses Hemd. Auch das Halfter muss stimmen, es darf weder zu gross noch zu klein sein. Ent-

scheidend ist aber der Auftritt im Ring, wie das Rind präsentiert wird, ob man die Vorschriften beachtet, wie es vorzuführen und hinstellen ist. Das Wichtigste ist, dass man Freude am Präsentieren hat. Ziel ist es auch, so viele Jungzüchter wie möglich aus vielen Ländern für die Teilnahme zu motivieren, denn die Jungzüchter sind die Landwirte von morgen.

Die Teilnehmer werden in Altersklassen eingeteilt, damit ein fairer Wettkampf entsteht. Das Richterkomitee wird einen Junior Champion und einen Senior Champion ermitteln. ral

Die Anmeldung erfolgt im Voraus via Internet: www.swiss-jungzuechter.ch

NACHRICHTEN

BAK: Stoller als Präsident bestätigt

BERN. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat den Stiftungsrat der Bernischen Stiftung für Agrarkredite (BAK) für die Amtsdauer vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2021 wiedergewählt. Präsident bleibt Ulrich Stoller, Reichenbach im Kandertal. Die BAK entscheidet über Anträge bezüglich Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe für Investitionskredite, Betriebshilfedarlehen und andere Massnahmen im Bereich Hochbau und Kredite. Neben den landwirtschaftlichen Massnahmen wickelt die BAK auch die Forstkredite für das Kantonale Amt für Wald KAWA ab. pd

Rösti präsidiert neu den Tierschutz

BERN. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Kantonale Kommission für Tierschutz für die Amtsdauer vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2021 gewählt. Neuer Präsident wird Grossrat Hans Rösti, Kandersteg. Er ersetzt Claudia Obrecht, Lyss, die per Ende 2017 ihren Rücktritt erklärt hat. Ebenfalls aus der Kommission zurücktreten wird Susanne Geiser, Biglen. Als neue Kommissionsmitglieder hat der Regierungsrat Astrid Michel, Wicht-rach, und Hélène von Aesch-Walter, Bern, gewählt. Die übrigen Mitglieder hat er für die neue Amtsperiode bestätigt. pd

Zum Shoppen ins Emmental

BERNER OBERLAND. Die Landfrauen Berner Oberland machten kürzlich ihre Herbstreise. Mit dem Car fahren sie in Richtung Lützelflüh, danach gings auf die Moosegg oberhalb Emmenmatt. Dort kehrten sie zum Essen ins Restaurant Wildhäusern ein. Danach gings nach Wasen ins Modegeschäft Lüthi Look, wo eine spezielle Modenschau geboten wurde. Die Verkaufsberaterinnen verwandelten die Vorstandsfrauen in Models. Anschliessend konnten die Landfrauen so richtig shoppen. Jedoch weckte der Carchauffeur sie aus ihren Träumen. Wollte er doch nach drei Stunden «lädele» gerne wieder die Heimreise antreten. bh

Glasscherben in Fleischstücken

BERN. Eine Berner Hundehalterin stiess Anfang Woche auf dem Könizerberg auf einen bedenklichen Fund, schreibt «20minuten». Ihr Hund fand im Wald mehrere Fleischstücke. Eines davon war mit Glasscherben versetzt. Um Hundebesitzer zu warnen, schrieb sie vom Fund auf Facebook. Auch die Polizei hat Kenntnis davon. jgr

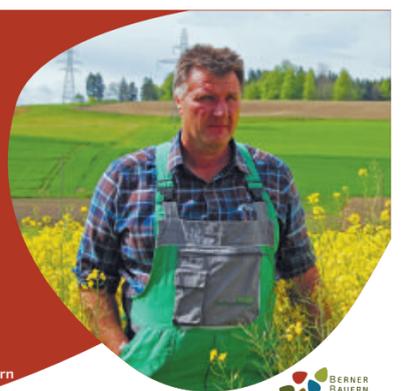
REKLAME

„Ich bin Mitglied...“

... weil der Berner Bauern Verband Rahmenbedingungen für eine produzierende Landwirtschaft schafft...

Urs Berger, Landwirt und Lohnunternehmer, Oberbottigen

www.bernerbauern.ch
www.facebook.com/bernerbauern



BERNER BAUERN